

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Johann Christian Keßler, Herzogl. Mecklenburg-Schwerinischen Superintendentens zu Güstrow. Betrachtungen über das Leiden und Sterben unsers

...

Kesler, Johann Christian
Frankfurt an der Oder, 1765

VD18 13200348

Abhandlung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198021

Laßt uns

1. Auf Petri Verleugnung sehen.
2. Wie sich Jesu Liebe dabey bewiesen.
3. Die Ursache bedenken, warum sich Jesus verleugnen lassen, und was wir das her vor Augen haben, und
4. Wie wir diese Verleugnung Petri recht anwenden sollen.

Abhandlung.

Erster Theil.

Daß Petrus seinen Herrn und Meister drey mal verleugnet habe, ist eine unter uns bekannte Sache. In der vorigen Betrachtung haben wir bereits aus dem damaligen Texte die erste Verleugnung Petri mit einander beherzigt. In unserm heutigen Passionstexte finden wir die andere und dritte Verleugnung Petri, die wir jezo zu erwegen haben. Nachdem die erste Verleugnung geschehen war, gieng Petrus heraus in den äussersten Hof nach der Thür zu, ohnsehlbar, sich davon zu machen, weil er wohl merkte, daß er an einem gefährlichen Orte wäre. Allein das wollte nicht angehen, weil er die Thür verschlossen fand, und so viele Augen auf ihn gerichtet waren. Petrus mußte also im Pallast bleiben, und da geschah nicht lange nach dem ersten, der andere Angriff und auch die andere Verleugnung. So machts der Satan, wenn er einen Finger hat, so sucht er die

die ganze Hand; wenn er eine Seele einmal gefangen, sucht er sie immer tiefer einzumwickeln. So geschwind ist er, wenn er eine Seele einmal zum Fallen gebracht, läßt er ihr nicht lange Zeit, sondern setzt immer von neuen an, sie nun von neuen zu fällen, und immer tiefer zu stürzen, das mit wo er es möglich machen kann, die Seele im Verderben versinken möge. Ueber eine kleine Weile sahe ihn eine andere Magd, heist es im 22. Cap. Luc. im 55. Vers. Hier geschah also der andere Anfall auf Petrum, den er sich gar nicht vermuthete, sondern gedachte recht sicher zu seyn. Und von diesem andern Angriff redet auch unser Text im 25. Vers. Simon Petrus aber stund und wärmere sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer. Nach der Uebereinstimmung der Evangelisten, geschahen auch bey diesem andern Anfall, verschiedene Angriffe hinter einander. Den ersten Angriff that eben die Magd, die ihn zuerst angegriffen hatte, die sogenannte Thürhüterin. Denn so heist es Marc. 14, 69. Und die Magd sahe ihn, nemlich die erste Magd und hub an abermal zu sagen, zu denen, die da bey stunden: Dieser ist der einer, wenn er gleich leugnet, er ist ein Jünger und Anhänger Jesu. Dazu kam, nach Matthäi Bericht, noch eine andere Magd, die sprach zu denen die dabey stunden: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Sie wollte sagen, ich habe ihn bey dem Jesu gesehen, ich habe ihm sehen nachfolgen. Darauf sprachen die andern,

F

die

die dabey stunden, und höreten, was die Mägde gesagt hatten, nach unserm Texte. Bist du nicht seiner Jünger einer? Einer aber von den dabey stehenden sagte es ihm gerade ins Gesicht: Du bist auch deren einer: wie Lucas berichtet. So geschahen den auf einmal vier Anfälle auf Petrum, und diese waren ihm so schwer, so gewaltig, so fürchterlich, daß er aufs neue dahin stürzete. Hier hätte Petrus seinen ersten Fall wieder verbessern sollen. Hier hätte er frey hervorgehen und bekennen und lieber alles Leiden über sich nehmen, als Sünden mit Sünden häuffen sollen. Allein das geschah nicht. Hatte er einmal geleugnet, daß er ein Jünger Jesu sey, hatte er einmal seinen Herrn verleugnet und gesagt, er kenne ihn nicht, so that er es aufs neue. Denn er sprach: Ich bins nicht, ich kenne des Menschen nicht. Ja es blieb beym blossen Leugnen und Verleugnen nicht. Matthäus meldet, er habe gar dazu geschworen, und seine Sünde mit einem falschen Eide um ein erschreckliches vermehret. Er rufte Gott zum heiligen Zeugen seiner Unwahrheit und zum Rächter derselben an! Erschreckliche Sünde, erschrecklicher Fall! dabey einem die Haare zu Berge stehen müssen. Sehet, so fiel der arme Petrus immer tiefer, immer gefährlicher. Er wiederholte nicht allein die Sünden des rügens und Verleugnens, sondern that auch noch dazu leichtsinniger weise einen falschen Eyd. Und was das betrübteste, der arme Petrus wurde nun durch die Wiederholung der Sünde immer härter, unempfindlicher, leichtsinniger. Es fiel ihm nicht ein,

ein,

ein, was er gethan, wie schwer er sich verflündiget habe. Nun suchte er auch nicht einmal weg zu kommen, sondern blieb recht sicherer weise an dem Orte, und meynete, nun habe es keine Gefahr, nun da er so gar geschworen, werde er doch ferner unangefochten bleiben. Petrus hätte sich nun noch besinnen können. Zwischen der andern und dritten Verleugnung gieng eine ganze Stunde Zeit dahin. Gott gab ihm diese Zeit zum besinnen, der Satan wendete sie an, sich zu bereiten, Petrum noch einmal und zwar noch heftiger als vorher zu bestürmen und ihn aufs allertiefste zu stürzen und dergestalt zu fällen, daß er nicht wieder aufstünde. Weil Petrus diese Zwischenstunde nicht zur Bedenkzeit, nicht zur Rettung seiner Seelen nach Gottes Willen anwendete, sondern ganz leichtsinnig wurde, so that endlich der Satan den dritten heftigsten und gefährlichsten Sturm auf ihn durch seine Werkzeuge, welches also zugienge: Plötzlich und unvermuthet, ehe sichs Petrus versah, und da er meynete, am sichersten zu seyn, fieng einer von denen die dabey stunden an, und sagte Petro, daß er ihn vor einen Jünger Jesu hielte. Bey dieser Aussage lies er es nicht, sondern hatte Petrus vorher geschworen, so setzte dieser böse Mensch auch einen Schwur dagegen: Warlich, dieser war auch mit ihm, und zeigte zugleich den Beweis an, denn er ist ein Galiläer. Was thaten die andern? Sie fielen auf einmal zusammen auf Petrum los und sprachen: Ja, ja, du bist ein Galiläer, denn deine Sprache verräth dich, sie

§ 2

lautet

lautet gleich also. Dieser Beweis gründete sich darauf, weil Jesus am meisten in Galiläa gelehret und da die meisten Jünger gemacht hatte. Unterdessen war es kein bländiger Beweis. Sie konnten freylich aus Petri Aussprache schließen, er sey aus Galiläa; daher konnten sie aber noch lange nicht beweisen, daß er ein Jünger Jesu gewesen. Petro aber, der kein gut Gewissen hatte, wars freylich Beweis genug. Darzu kam noch der dritte, der Petrum am gewissensten fassete, daß er nicht weichen konnte, davon unser Text sagt! Spricht des Hohenpriesters Knechte einer, ein Gefreundte des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sabe ich dich nicht im Garten bey ihm? Hier war Petrus so in die Enge getrieben, daß er nicht ausweichen konnte. Sein Gewissen sagte ihm, es sey wahr, was der Knecht sagte. Nun meynte er, es sey mit ihm geschehen, nun sey er verloren. Nun stehe er in desto größser Gefahr, weil seine That im Garten auch offenbar worden. Das alles setzte dem armen Petrus so gewältig zu, daß er den allertiefsten Fall that. Denn da er nicht bekennen, da er sich nicht ins Leiden hingeben wollte, so war kein anderer Rath, als aufs neue zum Lügen und Leugnen die Zuflucht zu nehmen. Er thats. Er leugnete, daß er Jesum kenne und sein Jünger sey; er wiederholte seinen falschen Schwur, und was setzte er mehr darzu? Er fing an sich zu verwünschen und zu verfluchen, er fing an sich zu anathemasiren, er wollte verflucht und verdammt seyn, er wolle Gottes Reich nicht sehen, wenn er

er Jesum kenne und sein Jünger sey. Dieser und schrecklicher konnte Petrus nicht fallen. Er stund gewiß auf der untersten Stufe an der Hölle, nichts fehlte als der letzte Schritt. Muß uns nicht das Herz beben, wenn wir diesen Fall des ältesten Apostels Jesu hören und bedenken? Gehet so erstaunend hatte sich Petrus an Jesu versündigt, daß er sich gewiß nicht ärger versündigen konnte. Was that aber Jesus die Liebe? verwarf er Petrum, ließ er ihn in der Sünde, und darinne verderben? Rächete er sich an ihm, wie er verdient? O nein, o nein! Er bewies an Petto die allergrößte Liebe, wie wir im zweyten Theile sehen werden.

Zweiter Theil.

Zwar hat Jesus auch hierinnen, daß er sich verleugnen lassen, gegen uns überhaupt die größte Liebe bewiesen, wie wir das aus dem dritten Theile mit mehrern sehen werden. Wir merken aber nur jetzt auf die Proben der Liebe Jesu, die er gegen seinen Verleugner, gegen den tief gefallenen Petrum geoffenbaret hat. Nun bedenkhet, was war das für eine große unaussprechliche und unverdiente Liebe, daß Jesus in dem Augenblicke, da Petrus sich an ihm auf das schrecklichste versündigt hatte, da er am tiefsten gefallen war, da er ins Verderben sinken wollte, daß er ihm da noch eines Blickes würdigte, und ihn so liebreich, so mitleidig, so ernstlich zugleich ansah, daß Petri ganz hartes und fühlloses Herz auf einmal auf die gewaltigste Art durchdrungen wurde?

Welche Zunge kann den Blick Jesu nach Petro recht ausdrücken? Petrus war es ja nicht werth, daß Jesus ihn noch eines Blickes würdigte. Denn er hatte sein Angesicht ganz von Jesu gewandt, und ihm den Rücken zugekehret. So hätte es Jesus wieder machen können; allein er that es nicht. Jesu Liebe gegen Petrum wich nicht, sie wurde nur eine erbarmende und mitleidige Liebe. Der Blick Jesu war in der That der Anfang zu Petri Errettung. Der Blick Jesu war die allerschärfste und durchdringendste Bußpredigt. Wie der Blitz in ein Haus fährt und alles anzündet, alles in Unruhe bringet: so war der Blick Jesu ein Blitz in Petri Herz, der Feuer und Gluth darinne anrichtete, und das Gewissen in die größte Unruhe setzte. So bald Jesus Petrum ansah: so bald fielen Petro seine begangenen schweren Sünden ein. Sein oft wiederholtes Lügen, Leugnen, Verleugnen, falsches Schwören, sein Verfluchen und Verwünschen, seine dadurch an Jesu begangene höchste Untreue, und das unaussprechliche Unglück, darin er sich gestürzt. Dis wurde Petro alles auf einmal vor die Augen gestellt; dis alles fiel Petro aufs Herz wie eine schwere Last, als wenn Himmel und Erde auf ihn fielen. Darzu kam noch, daß mit dem Blicke Jesu der Hahn zum andern male krähete, so gewaltig krähete, daß es Petro durch die Seele drang. Hier dachte er nun an das Wort des Herrn: Ehe der Hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen. Hier dachte er an die treue Warnung seines Heer-
landes,

landes, die er aber in den Wind geschlagen, und dadurch nun eben seine Sünde desto grösser geworden. Alles stürmete auf Petrum ein, aber zu seinem Heil. Warum sahe Jesus Petrum an; warum mußte der Hahn krähen, daß ihn Petrus hörete? Warum fielen ihm gleich jeso Jesu Worte ein? Antwort: Alles zielte dahin, Petrum aus seinem Sündenschlaf zu erwecken, und zur wahren Buße zu bringen, dadurch Petro noch allein konnte und sollte geholfen werden. Und das geschah. Petrus that von ganzen Herzen Buße, er empfand eine rechte schwere Buße. Seine begangenen Sünden und deren Grösse, Greuel und Verdammlichkeit erkannte er. Nun war er nicht mehr leichtsinnig, sondern Angst, Behmuth, Traurigkeit, Scham und Zittern überfiel ihn auf einmal. Vor Angst wurde ihm der Pallast zu enge, er bedeckte und verhüllte vor Scham und Traurigkeit sein Angesicht, er fieng an bittere Bußthränen zu vergießen, er eilte aus dem gefährlichen Orte. Mit welcher Bekümmerniß mag der betrübte Petrus alle Augenblicke, bis am Sonntag früh, da ihn Jesus die Botschaft von seiner Auferstehung bringen lies, zugebracht haben? Wie wird er gerungen, seinen Fall erst recht bedacht, desto mehr beklaget, beweinet, nach Gnade und nach Jesu verlangt haben. Ohnfehlbar war das sein herzlichtes Wünschen: Ach wenn dich dein Meister nur noch liebte! wenn er nur in Gnade noch an dich dächte, wenn er dir nur deine schwere Versündigung vergäbe. Es kann wohl seyn, daß er

oft mit der Verzweiflung gerungen. Unterdes-
sen sehet und erkennet die Liebe Jesu! Denn
Jesús weckte nicht allein Petrum zur wahren
Buße auf, er wirkte nicht allein selbst durch sei-
nen Geist die wahre Buße, die Erkenntniß, die
Reue und Leid in ihm, sondern er wirkte auch
selbst das Verlangen in Petro nach Gnade, er
unterstützte ihn innerlich, daß er nicht verzagte,
er entzündete das Fünklein Glauben und Hoff-
nung in Petri bekümmelter Seele. Er stärkte
seinen Glauben immer mehr, sonderlich dadurch,
daß er ihm vornemlich die erste Botschaft von sei-
ner Auferstehung mitbringen lies, er vergab Pe-
tro aus Gnaden alle seine Sünden, hielt ihm
dieselben nicht einmal wieder vor, bestätigte ihn
so gar in seinem Apostelamte. Sehet die hellen
Strahlen der Liebe Jesu. gegen seinen Jünger,
der ihn dreymal aufs schrecklichste verleugnet
hatte. Jedoch laßt uns nun in dem

Dritten Theile:

die Ursache der Verleugnung Jesu und den Nu-
ßen den auch wir davon haben, erwegen. Und
eben hieraus wird auch die Liebe Jesu gegen uns
und alle Sünder noch mehr offenbar werden.
Wir fragen nicht nach den Ursachen, warum
Petrus seinen Herrn und Meister verleugnet,
sondern nach den Ursachen warum Jesús diese
Verleugnung von Petro hat leiden müssen.
Wahrlich, die Verleugnung Petri war eines von
den schweresten Leiden Jesu. Daß ihn seine
Feinde

Feinde nicht kennen wollten, that Jesu zwar wehe, war aber kein Wunder; aber daß ihn einer seiner besten Freunde verleugnete, und in der Noth nicht kennen wollte, o wie tief mag Jesu das ins Herz geschnitten haben. Beleidigungen von Feinden thun lange so wehe nicht, als die von Freunden, die man besonders geliebet, und denen man vorzügliche Wohlthaten erwiesen hat. So wars von Jesu in der Person Davids voraus geweissaget: Meine Freunde treten ferne von mir, und scheuen meine Plage. Aber warlich Seelen, an diesen schweren Leiden Jesu sind wir und alle Menschen schuld. Jesus hat sich müssen verleugnen lassen, um unsere Verleugnung Gottes damit zu büßen. Wir alle haben schon in Adam bey dem ersten Sündenfalle Gott bößlich verleugnet, da wir ihn nicht als unsern Herrn erkennen, und seinen Befehl nicht halten wollten, sondern denselben übertraten. Durch den Sündenfall verleugneten wir Gott, seine Oberherrschaft über uns, und unsere Unterwerfung gegen Gott; wir verleugneten Gottes Liebe, Gottes Heiligkeit, Gerechtigkeit und Weisheit. Jene Verleugnung wird uns nun nicht allein billig zugerechnet, sondern wir verleugnen auch hernach Gott selbst in eigener Person unzählige mal. Eine jede wirkliche Sünde wider Gott und sein Gesetz ist eine thätige Verleugnung Gottes. Wenn man von Gott und seinen Wort und Willen nichts wissen,

F 5 nichts

nichts hören will, iſt das nicht eine grobe Verleugnung Gottes? Wenn man Gottes Wort und Willen zwar höret, lieſet, weiß und erkennet, und doch demſelben ungehorſam iſt, und nicht darnach thut, iſt das nicht eine Verleugnung Gottes? Wenn man Iſum, Herr nennt, und thut nicht was er gebietet, heiſt das nicht Iſum verleugnet? Wenn man ſich mit dem Munde zur Lehre Iſu bekennet, und dieſe Lehre nicht mit ſeinem Leben beweiset, ſondern der Lehre Chriſti gerade entgegen ein unchriſtliches Leben führet, heiſt das nicht Iſum verleugnen? Wenn man in Geſellſchaften, wo man Iſum und ſeine Wahrheit bekennen ſoll, ſchweiget, ſeine Erkenntniß und Ueberzeugung unterdrücket, und aus Menſchenfurcht und Menſchengefälligkeit mit der Wahrheit zurücke hält, das heiſt ja Iſum verleugnen. Und dieſe Verleugnung gehet ja ohne Unterlaß unter denen Sündern vor. Um aller dieſer Verleugnung willen, hat nun Iſus ſelbſt leiden müſſen, daß er von Petrus verleugnet worden. Er hat das, o Wunder! ſelber tragen und büſſen müſſen, womit wir Sünder Gott und ihn beleidiget. Und er hat es gerne gelitten! Sehet die Liebe Iſu! Wir ſollten wegen unſerer Verleugnung von Gott zeitlich und ewig geſtraft werden. Und Iſus tritt an unſerer ſtatt, und läßt ſich für uns verleugnen, damit die wohlverdiente Strafe unſerer Verleugnung von uns gewendet würde. Und erkennet nun hiezu aus,

aus, o Seelen, den grossen Nutzen, den wir daher haben, daß sich Jesus verleugnen lassen. Er hat uns damit die Vergebung aller unserer Verleugnung Gottes, sie haben Namen, wie sie wollen, erworben. Dieser Vergebung wurde selbst Petrus theilhaftig, da er wahre Busse that, und alle wahrhaftig Busfertige sollen sie auch erlangen. Jesus hat uns damit erworben, daß uns nun Gott nicht verleugnen, sondern was mehr, als die Seinen erkennen, lieben, halten, festig machen und an jenem Tage vor jedermann bekennen will. O Liebe, habe Dank, daß du dich verleugnen lassen, damit du uns diese unaussprechlichen Vortheile damit verdienen könntest! Wollen wir aber diese Vortheile genießen: so müssen wir Petri Verleugnung recht anwenden, und wie? das soll noch im vierten Theile kürzlich gezeiget werden.

vierter Theil.

Was meynet ihr Seelen, sollten wir Petri Verleugnung zu einer Beschönigung unserer Sünden, zu einem falschen Trostgrunde bey unsern Sünden, und zu einem Bewegungsgrunde, ferner in der Sünde fortzugehen, brauchen? Sollten wir Petri Verleugnung dazu misbrauchen, daß wir, wie er, Jesus ferner mit Herzen, Wort und Wandel verleugnen, ja Gott und sein Wort ferner thätig mit Sünden verleugnen wollten. Das sey ferne! So würden wir
fort-

fortfahren, Jesu Herz zu betrüben; wir würden mit dem gefallenem Petro in gleicher Unseligkeit liegen, ja wir würden darinn bleiben, immer tiefer hinein fallen, und endlich gar darinnen versinken. Mein höret, ihr Sünder, die ihr nicht drey mal, sondern unzählige mal in die Sünde der Verleugnung gefallen, die ihr GOTT durch muthwilligen Ungehorsam gegen sein Wort verleugnet, die ihr Jesum mit dem Munde bekennet, mit dem Leben und Wandel aber verleugnet habt, ihr habt Jesum in beharrlichen Unglauben verworfen und ihn nicht kennen wollen, ihr habt nicht gethan, was Christen thun sollten, sondern gerade das Gegentheil; ihr auch, die ihr bey besserer Ueberzeugung und Erkenntniß aus Menschenfurcht, und Menschengefälligkeit, aus unseliger Creuzesflucht, mit dem mündlichen und thätigen Bekenntnisse Jesu und seiner Wahrheit zurück gehalten, und in der That Jesum verleugnet habt: höret ihr Sünder, wie ihr Petri Verleugnung anwenden sollet, nehmtlich zu einer gründlichen Herzensbusse. Jesus hat euch so manches mal, ihr Sünder, mit mitleidiger Liebe angesehen. Er hat sein Wort so manches mal in eure Ohren schallen auch wohl ins Herz dringen lassen, euch damit zu einer wahren Busse aufzuwecken. Ihr habt aber leider alles verachtet und in den Wind geschlagen, die Ohren verstopfet, die Nührung und Erweckung unterdrücket, und seyd

seyd ohne wahre Buße in euren Sünden, welches lauter Verleugnungen Jesu gewesen, fortgefahren, und habt euch immer tiefer hinein gestürzt. Jesus könnte nun sein Angesicht ganz von euch abwenden, und so wäret ihr verloren. Er könnte euch verleugnen und es so machen, als ob er euer gar nicht achtete. Aber Jesus siehet euch noch in eurem Elend, Verderben und Unseligkeit liegen. Er siehet euch mit Erbarmen, er siehet euch mit einer solchen Liebe an, die mit den größten, heissesten, brünstigsten Verlangen verknüpft ist, euch noch gerettet, geholfen und selig zu sehen. Noch jetzt erschallet die Stimme: **Thut Buße und glaubet an das Evangelium.** Bleibt nicht liegen, fahret nicht fort, stehet auf von euren Sündenfällen. Ach Sünder, laßt euch den Liebesblick Jesu gewinnen; laßt seine Erweckungsstimme, sein Wort in eure Seele dringen, verstopft die Ohren nicht, verstopft die Herzen nicht; gehet in euch, denkt an des Herrn Wort das euch oft gewarnt und euch euren Unglauben voraus gesagt. Erkennt eure unzähligen Sündenfälle, oder bittet vielmehr den Herrn, daß er euch erleuchte, damit ihr sie erkennen möget. Schlaget in euch, erschreckt über eure grosse schwere Sünden, womit ihr Gott und Jesum verleugnet, erschreckt über die Unseligkeit, darinn ihr euch gestürzt, darinn ihr lieget, laßt wahre Reue, Leid, Angst und Traurigkeit in eurer Seelen wirken,

ken, beweinet eure Sünden, gehet aus dem Pallast, ich meine aus der Gemeinschaft der gottlosen Welt, bitter gebeugt und weinend um Gnade und Vergebung, so sollt ihr sie erhalten.

Denn ihr, ihr wahrhaftig busfertigen, gebeugten, bekümmerten Seelen, die ihr eure schweren Sündenfälle lebendig erkennet, und darüber voll Jammer und Behmuth seyd, und weinend Gnade sucht, und fragt: Wird mich Jesus auch noch in Liebe ansehen, wird er mich auch wieder annehmen wie Petrum, wird er mir Gnade erzeigen, ich bin ein gar zu grosser Sünder, grösser als Petrus? Höre o affertige, betrübte, geängstete Seele: Ja Jesus siehet dich noch in Liebe an. Er hats schon gethan, sonst hättest du keine Busse. Jesus hat dich zur Busse erweckt, durch sein Liebesansehen; nun will er dich, da du deine Sündenfälle erkennest, bereuest, beweineest und Gnade suchest, gewiß mit Gnadenaugen ansehen. Höre, o Seele: Wofern du es nur jezt redlich meinst, und deinen Fall mit Ernst beweinst; so soll ihm nichts die Hände binden und du sollst noch Gnade finden. Höre: Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Nun das hat er nicht nur gethan, da er auf Erden muste walten: nein, er ist immer einerley, gerecht und fromm und ewig treu: und wie er unter
Schmach

Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden, den Sündern liebreich zu gethan: Mein Heyland nimmt die Sünder an. Und wenn du auch noch so tief gefallen bist, so kann und will dich Jesus doch retten, annehmen, begnadigen. Du bist noch nicht in der Hölle, du lebst noch. Noch gilt dir Jesu Verdienst, und wenn du der größte Sünder gewesen wärest. Fasse Jesum, seine Liebe, sein Verdienst im Glauben, bete, winsle um Gnade, gewiß, Jesus will dich sowohl wieder annehmen und begnadigen, als Petrum. Petrus mußte die Donnerstags Nacht, den ganzen Freytag und Sonnabend weinen, seufzen, klagen. Aber am Sonntage früh ging ihm die Gnadensonne auf. Wer weiß, wenn dir. Halte nur an im Glauben zu seufzen und zu beten, so wird die Gnadensonne über deinen bekümmerten Herzen aufgehen, ehe du es denkest.

Ihr gläubigen Seelen, die ihr Petro in wahrer Buße gleich geworden, und durch den wahren Glauben, wie er, Vergebung eurer Sündenfälle erlangt habt, und zeithero in der Gnade noch stehen geblieben, wendet Petri Fall und Verleugnung an zur Fürsichtigkeit. Folget Petro nicht in der Verleugnung eures Heylandes, sondern bekennet demselben desto getroster und freudiger auch unter Schmach und Leiden. Wacht und betet, daß ihr nicht in
die

die Sünde wieder fallet. Gehet nicht an Dert
 ter, in Gesellschaften aus Vermessenheit, wo
 ihr zur Sünde könnt verführet, oder doch zur
 Verleugnung Jesu könnt verleitet werden.
 Meidet alle Gelegenheit zur Sünde. Suchet
 euren Fuß von den Schlingen des Satans, der
 Welt und Sünde immer weiter zu entfernen.
 Gebet dem Satan und der Welt in keinem
 nichts nach. Der größte Fall kommt daher,
 wie Petrus und andere schon erfahren. Dar-
 um stehet feste! Widerstehet dem Teufel! Hal-
 tet an am Gebet, und Gebrauch des göttlichen
 Wortes. Laßt euch nie von Menschenfreund-
 schaft oder Menschengesälligkeit von dem freyen
 Bekenntniß Jesu und seiner Wahrheit abhal-
 ten. Nur frey bekannt mit Wort und Wan-
 del, daß ihr Jesu angehöret und denkt an Je-
 su Wort: Wer mich verleugnet, den will
 ich wieder verleugnen, wer mich aber be-
 kennet, den will ich wieder bekennen vor
 meinem himmlischen Vater. Trost genug!
 Jesus will euch an jenem Tage vor seinem
 Vater als die Seinen bekennen, und eure
 Treue ewig aus Gnaden belohnen. Mein Hey-
 land segne dis Wort um deiner Liebe wil-
 len. Amen!



Gebet.